

Ein  
**Gedliche Ged**

Für die Löbliche  
**Crainerische Nation**

En Wienn/

So zu Ehren ihrer Heiligen Patronen

**ACHATI,**  
**HERMAGORÆ,**  
**FORTUNATI,**  
**MAXIMI, FLORI,**  
**NICOLAI, PELAGII,**  
**SERVULLI, &c. &c.**

Gehalten worden den 30. Augusti Anno 1705.  
In der Kaysersl. Hof Kirchen der PP. August. Barfüßern

Vor

**Einem Vold-reichen Auditorio,**

Durch

**P. Fr. ABRAHAM à S. CLARA, Augustiner**  
Barfüßer p. t. Diffinitorem Provincie dessen Ordens.

Wienn/ gedruckt und zu finden bey Joh. Georg Schlegel/ Univ. Buchdr.



Ihro Hoch-Bräfflichen  
EXCELLENZ,  
Dem Hoch- und Wohlgebohrnen  
Grafen und Herrn / Herrn  
JULIO  
FRIDERICO,

Des Heiligen Römischen Reichs

Grafen

BUCELLENI,

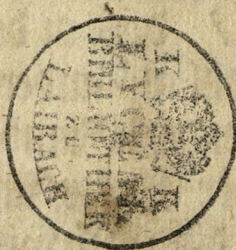
Frey-Herrn in Reichmerstorff / auff  
Weithag zu Sava / Herrn deren Herrschafften  
Carnaprunn / Senberstorff / Planckenstein  
und Weinsteig /

Der Röm. Kaiserl. Majest. würcklichen  
Geheimben Rath / ic.

Ihro Hoch-Bräfflichen

IN=030004336





Uer Excellenz werden  
sich hoffentlich nicht befremb-  
den / daß ein Löbliche Nation  
des Herkogthumb Crain mit  
disen wenigen Zeilen demüthigst  
auffwartet / dann weilen wir dermahlen in  
unserem werthisten Batter- Land nit wohnen /  
und folgsamb daselbst unsere Heilige Patronen  
nach Gebühr nit können verehren / also haben  
wir



wir für heilig und heylsamb geachtet / solches  
mit einer jährlichen Andacht allhler in der Kayf.  
Residenz: Stadt einzubringen / und zugleich  
eine kleine Lob: Red / von unseren Heiligen Lands:  
Schutz: Patronen beyfügen / damit es der  
Welt / und sonderlich dem liebsten Teutsch: Land  
kundbahr werde / daß in dem Herkogthumb  
Crain eben so wohl als anderwerths neben dem  
allein seligmachenden Glauben / auch ein son:  
derer Apostolischer Eysser und Andacht einge:  
pflantzt seye / mithin thun wir Euer Excellenz  
dise wenige Zeilen demüthigist überreichen / der  
tröstlichen Zuversicht / daß sie solche nit werden  
verwerffen / indeme dero Hochadeliche Vorel:  
tern auch in disem Herkogthumb begütet  
waren.

**Euer Excellenz**

Demüthigiste Diener

Ein gesambte Nation, dermahlen  
in und umb Wienn wohnhaft.





Narrabo Mirabilia tua.

Ich will deine Wunder erzehlen.

*Pfal. 70.*

**M**it deiner Erlaubnuß / du werthhistes  
Herzogthumb Crain / mit deiner Erlaub-  
nuß / will ich heut deine mehriste Wunder  
erzehlen / und an Tag bringen. Dann vor  
tausend Jahren / wie Paulus Aquileiensis in Historia  
Lombardica lib. 6. c. 52. bezeugt / hat dises Land oder  
Herzogthumb solchen Nahmen Carniolia oder Crain  
schon gehabt / und in dem Alter des Nahmens übertrifft  
es Osterreich / Steyermarck und Lärnten : desgleichen  
ist auch Bunt erzelt die Haupt-Stadt in Crain / benantz  
lich Laibach / welche Stadt vor Christi unsers Heylands  
Geburt tausend zweyhundert und ein und dreyssig Jahr /  
wie Ptolomæus selbst bekräftiaet / gebauet worden / und  
folgsamb 450. Jahr älter als Rom : dise Stadt haben  
anfangs auffgerichtet die Argonautæ , dero Fürst und



Ober-Haubt gewest der Jason mit seinem guldenen Fluß/  
welcher eygentlich in nichts anders bestanden / als in ei-  
nem pergamentenen Buch / worinnen die Kunst begrif-  
fen Gold zu machen. Unter die Wunder / so noch in  
dem Herzogthumb Crain zu sehen / forderist zu Laibach/  
seynd nicht weniger zu zehlen die uhralte Grab-Steiner  
und Todten-Sarchen der alten Heyden und vornehmen  
Römern / so gar seynd einige mit ewigen Liechtern ge-  
funden worden. Mehr seynd zu Lueg / auff Craines-  
risch / Jama genannt / item unweit der Kirchen S. Can-  
ziani solche tieffe Höllen in die Felsen hinein / daß man  
über ein Teutsche Meil hinein zu gehen hat / worinnen  
mit höchster Verwunderung zu sehen / daß die Steiner/  
wie die Männer / Weiber / Kinder und andere Men-  
schen von Natur also gestaltet seynd / daß sie der hun-  
derte vor Bildhauer Arbeit thuet ansehen / dahero etli-  
che einfältige Leuth deß Irthumbs seynd / als wären  
daselbst die Leuth in Stein verwandelt worden. Alles  
dises ist zu verwundern / aber Wunder über Wunder  
ist dises / daß das ganze Herzogthumb Crain nach der  
Länge und Breite mit einer starcken Mauer umbgeben/  
und was noch mehrer / so ist dise Mauer nicht von ge-  
meinem Stein / als etwann Ziegel oder Quaterstück /  
sondern von purem kostbahren Achat ; verstehe aber  
durch disen Achat, den Heiligen Martyter und Blut-  
Zeugen Christi Achatium, welcher von dem gesamb-  
ten Land a. S. ein sonderer Patron und Schuß-Herr ers-



Kiesen worden / und ist diser nichts anders als ein starke und veste Mauer / welche die Inwohner dises Herzogthumbs in allweg schüzet und schirmet : daß die Heilige Patronen ein veste Mauer seynd / hat schon längst zu verstehen gegeben die Stadt Antiochia, dann / wie der Kaiser Leo von diser Stadt beehrte den Leib deß H. Simonis Stylitæ, da hat ihme dise Stadt solches demüthigist abgeschlagen / mit allerunterthänigstem Vorwand / es sene diser ihr einiger Schutz-Herr / und haben sie kein bessere Mauer als diesen Heiligen / ut nobis & muri & munimenti loco sit. Evag. hist. Ecc. l. 6. c. 13.

Nachdem der hoch- und übermüthige Absolon die Waffen ergriffen wider seinen leiblichen Vatter den David, da hat diser auch alsobald sein Volck zusammen gezogen / sich bester massens zu wehren / ja er hat sich selbst freywillig anerbotten / er wolle in eygener Persohn mitfechten : das Volck aber wolte solches auff keinem Weeg zulassen / sondern er solle nur in der Stadt verbleiben / ut sis nobis in urbe præsidio, &c. 2. Reg. c. 17. du allein / sagten sie / bist uns für 10000. gerechnet / darumb ist es besser / daß du uns zum Bestand in der Stadt verbleibest ; wäre es aber nicht besser geweest / daß David als ein so tapfferer Held und erfahrener Soldat hätte mitgefochten? Abulensis gibt die Antwort : es sene das Volck der Hoffnung geweest / daß sie leicht werden victorisiren / wann David für sie in der

A 2

Stadt



Stadt / als ein so heiliger Mann / und ein so grosser  
Freund Gottes werde betten.

Wie das Herzogthumb Crain von dem Türcki-  
schen Erb-Feind Anno 1593. überschwemmet worden /  
und dise nichts anders gesucht / als den gänglichen Un-  
tergang des Lands / dann die Ottomannische Porten  
ist vil schwärer als jene Stadt-Porten / welche Samson  
auff einen hohen Berg getragen: Also hat sich ein tapf-  
ferer Held / mit Nahmen / Andre von Auersperg hervor  
gemacht / welcher mit vier tausend Mann dem Feind  
entgegen gangen / dessen Macht in fünffzig tausend be-  
standen / unter dem Commando des Hassan Bassa; aber  
mein Auersperg / soll das nicht ein Hassart seyn wider  
den Hassan? das nicht / sondern diser tapffere Held hat  
mit sambt dem Volck den H. Martyrer und Blut-Zeu-  
gen Christi Achatium ersffrigt umb Hülff und Bey-  
stand angeruffen / und an seinem Tag / benannelich den  
22. Junii / mit einem so winzigen Häuffel den Feind an-  
gegriffen / derselben in die sibenzehen tausend erlegt / die  
andere alle in die Flucht gejagt / das ganze Lager ero-  
bert / wessentwegen die Inwohner dieses Herzogthums  
dazumahlen auffgeschreyen; Achatius nobis pro decem  
millibus computatus est. Und darumb zur ewigen  
Dancksagung noch jährlich seinen Fest-Tag hochfeyer-  
lich begehen / ihme auch Kirchen und Altär auffgerich-  
tet / auch ihn für einen stäten heiligen Patron und Schutz-  
Herrn erkennen.



Narrabo mirabilia tua : Noch andere Wunder  
 seynd in diesem Herzogthumb: Zu End des Dorffs Cor-  
 nial, oder Loque stehen etliche Nuß-Bäume / deren ei-  
 ner ein sehr wunderliche Arth an sich / indeme seine nechste  
 Kameraden und benachbahrte Nuß-Bäume nach ge-  
 wöhnlicher Zeit pflegen zu grünen / ihre Blätter hervor  
 treiben / und auch Frucht bringen / so bleibet besagter  
 Baum ganz kahl und dürr biß auff St. Johanes-Abend /  
 in selbiger Nacht aber begrünnet er sich / wie andere / pralt  
 mit so grossen Blättern wie andere / und bringt zugleich  
 Frucht. Valuasor tom. 4. fol. 579. Dises ist fürwahr  
 ein Wunder / aber Wunder über Wunder / ist diß!  
 In dem Herzogthumb Crain ist ein Lorbeer-Baum / wel-  
 cher gar biß in Himmel hinauff gereicht / und hat zwey  
 so grosse Aest / daß alle Crainer sicher darunter stehen kön-  
 nen: Diser Lorbeer-Baum ist der H. Bischoff und Mar-  
 tyrer Hermagoras, auch ein sonderer Patron dises werts-  
 tisten Herzogthumb: Diser H. Bischoff hat durch seine  
 Discipul die Crainer / so darumahlen in Heydenthumb  
 gelebet / zum wahren allein seligmachenden Glauben be-  
 kehrt / sein Pastoral, oder Bischoff Staab ist noch unver-  
 sehrt / ob er schon von Holz / und hat bereits in die 1600.  
 Jahr getauret: Ein Lorbeer-Baum ist diser H. Herma-  
 goras; Wer unter dem Schatten eines Lorbeer Baums  
 stehet / sagen die Natur Ründiger / derselbe ist ganz sicher  
 vor dem Donner: Fulmina non metuo, pellunt ea  
 germina Lauri. Wer unter dem Schuß des H. Her-



magoræ lebet / gleich wie die Inntwohner dises werthisten  
Herzogthumb / der ist ebenfahls sicher vor allen Ubel.  
Als Gott die Stadt Sodoma wolte vernichten / auch  
solches dem Abraham angedeut / da hat diser H. Patri-  
arch für seinem Bettern dem Loth gebetten / welcher dazu  
mahl ein Inntwohner derselbigen Stadt ware / recorda-  
tus Abrahæ liberans Loth, da war Gott ingedenck di-  
ses Gebetts / und hat derentwegen den Loth wunderbar-  
lich erlöset: dann das Gebett und Vorsprechen der Heili-  
gen ist sehr mächtig bey dem Allerhöchsten / und kan nie-  
mand ehender dem Ubel entgehen / als wann er die Hülf  
sucht der Heiligen; Dahero hat sehr löblich und weißlich  
gethan dise andächtige Nation des Herzogthumb Grain/  
daß sie den Heiligen Hermagoram auch für ihren Patron  
erkiesen.

Narrabo mirabilia tua: Noch vil andere Wunder  
gibts in dem Herzogthumb Grain. In disem Land ist  
ein Fürstliche Auerspergische Herrschafft / Schneeberg ge-  
nannt / zwischen disem Schloß Schneeberg und Laas ist  
ein Berg-Loch / kaum ein Berck Schuh groß / auß wel-  
chem ein kleines Wasser quellet; dises würfft gar oft sehr  
vil schwarze Aenten heraus. Anno 1670. kame ein sol-  
che Mänge der Aenten hervor / daß die ganze Gegend  
herumb darmit angefüllt worden / welche dann die Bauern  
daselbst mit Stecken und Prüglen zu todt geschlagen / also  
daß mancher Bauer zwen bis drey Wasser voll eingesal-  
zen; Ganz vermuthlich ist zu schliessen / daß im Berg

dar-



darinnen ein grosser See seye / wovon die Menge solcher  
Urenten herkombt: diser Berg meines Erachtens ist nit ein  
geringes Wunder / aber ein Wunder über Wunder  
ist es / daß ein Berg in Crain mit lauter Helffenbein an-  
gefüllet. Durch dieses wird verstanden der Heilige Mar-  
tyrer Fortunatus, welcher gleicher gestalten ein sonderer  
Helffer und Patron dieser Nation. Fortunatus ware  
ein Diaconus zu Aquileia, so dazumahl ein Theil ware  
deß Crainer-Lands / und ist dieser umb Christi willen ge-  
martert worden. Wie der H. Paulus mit zweyhun-  
dert und sechs und sechzig Gespähnen auff dem Meer ge-  
fahren nach der Insul Melita, da hat er einen grossen  
Schiffbruch gelitten: erstlich ist ein so erschröckliches  
Wetter entstanden / daß das helle Sonnen Liecht mit  
einem schwarzen Vorhang überzogen worden / die Un-  
gestümme der tobenden Winden ware also groß / daß die  
rasende Wellen mit dem Schiff gespielt / wie mit einem  
Ballen; niemand ist gewesen / der nicht den gewissen Un-  
tergang vor Augen gesehen; Paulus aber hat sich hierinn-  
falls zu GOTT gewendet / und für alle gebetten / die mit  
ihm im Schiff waren / unter denen sehr viele Heyden  
und Unglaubliche; Und sihe! ein Engel ist ihm erschie-  
nen / welcher ihm angedeutet: Donavit tibi Deus om-  
nes, qui navigant tecum: GOTT hat dir alle diejenige  
geschencket / die mit dir im Schiff fahren. Act. 27. cap.  
Wie dann endlich alle darvon kommen ausser deß Schiffs /  
welches zugrund gangen: Ist dazumahl das Gebett Pau-



li / da er noch ein purer Mensch auff Erden gewandelt /  
so trefflich und mächtig gewesen / wie wird erst seyn die  
Vorbitt des H. Martyrers Fortunati für das Herzog-  
thum Crain; Fortunati, sage ich / der bereits vor G Ot-  
tes Angesicht stehet: Fortunati, der im Himmel mit ei-  
ner sonderen Marter-Cron gezieret: Gewiß ist es / un-  
ter dem Schutz Fortunati hat das Craine: Land lauter  
Fortun zu gewarten.

Narrabo Mirabilia tua, &c. Noch mehrer Wun-  
der sihet man in dem Herzogthumb Crain. Zwischen  
Potvez und Franz ist ein Berg / der wird genennet der  
Trajaner-Berg / daselbst ligt ein Orth / mit Nahmen  
Sedi / allwo / nach Megiseri Außsag / vor diesem die  
vornehme Stadt Metulum gestanden / an besagtem Orth  
findet man immerdar eine Menge der heydnischen Mün-  
zen / also zwar / daß Valualorius selbstien bekennet / er  
habe etliche tausend Stück von denen Baueren einge-  
handlet; bey der Stadt Burckfeld / welche 13. Meil  
von Laibach ligt / findet man fast noch dergleichen gül-  
dene / silberne / und kupfferne Münz deren alten Römi-  
schen Kaysern / Vespasiani, Neronis, Trajani, Anto-  
nini, &c. Vor ohngefahr 5. Jahren hat ein Bauer  
daselbst vier tausend dergleichen Pfening in einem groß-  
sen Hafen unter der Erden gefunden / auff welchen nichts  
anders geprägt ware / als der Nahmen Constantinus:  
Dieses alles ist unter die Wunder zu zehlen; aber noch  
ein Wunder über Wunder! Das Herzogthumb  
Crain



Crain hat einen Gnaden-Pfenning / der ist mehrer wehret / als ein ganzes Königreich; diser Gnaden-Pfenning ist der heilige Nicolaus, von welchem als sonderen Patron das Herzogthumb Crain schon so häufige Gnaden empfangen.

Wie der gebenedeyte HErr und Heyland nacher Capharnaum gekommen / da war ein Knecht eines Hauptmann daselbst tödtlich franck / der Hauptmann ware wohl ein recht Haupt-frommer Mann / dann er schickte alsobald die ältere Priester der Juden zu dem HErrn / sie sollen doch für ihn bitten / daß Er sich seines Knechts möchte erbarmen / dise gehen / gehen und bitten / bitten und erhalten es : in wem bestunde ihr Vorbitt? Domine, quia dignus est, &c. HErr / er ist wohl werth / daß du ihme das thuest / dann er hat unser Volk lieb / und hat uns eine Synagog auffgebauet : dises hat den HErrn bewogen / daß Er ihme geholffen. Luc. c. 7.

Wie vil Gnaden hat das Herzogthumb Crain von GOTT zu hoffen / durch die Vorbitt des H. Nicolai! dann diser wird öftters vor dem Angesicht GOTTES stehen / und für dise Nation inständigst bitten; Allmächtiger ewiger GOTT / quia digni sunt, die mir so sehr zugethanene Crainer seynd wohl werth / daß du ihnen dise und dise Gnad gnädigst mittheilest / dann sie haben mir nicht nur ein Kirch / sondern mehrere auffgebauet /



so gar meinem Nahmen gewidmet die Haupt- Kirchen  
zu Laibach/ die Collegiat- Kirchen zu Rudolphswerth/  
die Thumb- Kirchen zu Mitterburg / &c. Ja es ist kein  
Land / wo mehrere Nicolai Kirchen / als in diesem Her-  
zogthumb : S. Nicolai in Meissenberg / S. Nicolai zu  
Duoriah, S. Nicolai zu Zermoniz ; S. Nicolai bey dem  
Sau Fluß / S. Nicolai zu Zolinish ; S. Nicolai untern  
Thurn ; S. Nicolai zu Feisnitz / S. Nicolai zu Prinscauo,  
S. Nicolai zu Gradisch ; S. Nicolai zu Tuschafdul, S. Ni-  
colai zu Bresic, S. Nicolai zu Verholim, S. Nicolai zu  
Auber ; S. Nicolai zu Eperg / S. Nicolai zu Palzie, S. Ni-  
colai zu Gradnick, S. Nicolai zu Trepshauas, S. Ni-  
colai zu Wresau, S. Nicolai zu Martinauas, S. Nicolai  
zu Budnauas, S. Nicolai zu Bresenza, S. Nicolai zu  
Janze, S. Nicolai zu Paka, S. Nicolai zu Videm, S. Ni-  
colai bey dem freyen Thurn / S. Nicolai zu Eipoglau, S. Ni-  
colai zu Wisouizi, S. Nicolai zu Sapach, S. Nicolai zu  
Olokai, S. Nicolai auff dem Berg Vhudem Verho,  
S. Nicolai zu Koren, S. Nicolai zu Hinoh, S. Nicolai  
zu Gradniz, S. Nicolai im Kraschenberg / S. Nicolai  
auff dem Berg Nauerhu, S. Nicolai auff dem Berg  
Greiben / S. Nicolai zu Bella, S. Nicolai zu Litschau,  
S. Nicolai zu Osich, S. Nicolai zu Cronau, S. Nicolai  
zu Podgorie, S. Nicolai zu Mathschach, S. Nicolai zu  
Londol, S. Nicolai zu Kuppa, S. Nicolai zu Gradezi,  
S. Nicolai zu Vgosdei, S. Nicolai zu Doleinauas, S. Ni-  
colai zu Pudlog, S. Nicolai zu Burchfeld im Schloß /  
S. Ni-



S. Nicolai zu Scihorgie, S. Nicolai zu Podgoro, S. Nicolai zu Lipauetz, S. Nicolai zu Vgary, und anderen Orthen mehr/ &c. Worausß dann Sonnen-klar folget/ daß diser heiliger Bischoff ein sonderer Patron seye des werthigen Herzogthumb Crain.

Narrabo Mirabilia tua, &c. Noch viel andere Wunder-Sachen gibts in Crain; zu Zirckniz, welches Orth fünf bis sechs Meil von Laibach entlegen/ ist ein See / den man billich solte den Wunder-See nennen / daselbst seynd dreßßig Cavernen oder Höllen / auß welchen im September und October so häufig Wasser hervor quellet / daß inner 24. Stund ein ganzer See darauß wird/ und bringet diser in seinem Ursprung gleich große Fisch mit sich / nun pflegt diser See gar oft zu End des Junii sich wieder in seine Cavernen und Klüfften verschliffen / also / daß ein treffliches Feld darauß wird / und man inner 24. Tagen das beste Heu darauff fernet; alsdann saet man Haiden darcin / welcher gar bald auffwachset/ und zeiget; nach solchem / weil gar vil Geöhr nnd Gebüsch darinnen / halten sich sehr vil Haasen nnd Wildschwein darinnen auff / und folgamb ein Orth zum Jagen und Hegen / also / daß diser Zircknitzer See / Fisch / Fleisch / Brod und andere Sachen spendiret / welches billich unter die Wunder zu zehlen. Aber ein Wunder über Wunder ist dises / in dem Land Crain gibt es zwey Brunnen / auß disen kan man herauß schöpfen / was einer will / allerley Gnaden / sol-



che zwey Brunnen seynd die zwey Heilige Bischöff/ welche zu Laibach oder Amona gelebt / benanntlich der H. Maximus und H. Florus, beide außerkiesene Patronen dieses werthisten Herzogthumbs.

Nach dem Todt des Sauls ist David von allen 12. Geschlechtern Juda zu einem König erwählet und gesalbet worden in Hebron, von dannen wolte er seinen Sitz nacher Jerusalem übersehen / wie er aber für die Stadt kommen / welche dazumahl die Jebusæer in Händen gehabt / da haben ihme diese lassen herausß deuten: Non ingredieris, nisi abstuleris cæcos & claudos, &c. du wirst nicht herein kommen / so lang die Krümbe und Blinde werden bey uns seyn: Nun ist die Frag unter den Schrift-Gelehrten / wer diese Krümbe und Blinde gewesen? 2. Reg. c. 5. Rabbi Salomon neben anderen gibt vor / daß auff der Stadt-Porten zu Jerusalem 2. grosse steinene Bilder oder Statuen gewesen / deren eine vorge-stellet den Patriarchen Isaac, welcher blind gewesen / die andere den Patriarchen Jacob, der da krümb ware / auff diese zwey haben sich die Jebusæer verlassen: dem seye wie ihm wolle / aber gewiß ist / daß sich die andächtige Inwohner des Herzogthumb Crain in allweeg verlassen auff ihre zwey Heilige Bischöff Maximum und Florum, auß denen sie als zwey herrlichen Brün-nen allerley Gnaden schöpffen / diese zwey außergewählte Heiligen verehren sie über alle massen / weil selbige den  
wah-



wahren Glauben so häufig in dem Land ausgebreitet /  
und ein so bestandige Andacht darein gepflanzet / der-  
gleichen nicht bald in anderen zu finden / indem weit über  
tausend Kirchen darinn gebauet stehen: die einige Pfarz  
Zirkniz hat 29. Filial-Kirchen / die Pfarz Gurckfeld 26.  
Filial-Kirchen / die Pfarz St. Peter vor Laibach 25.  
Filial-Kirchen / die Pfarz Renoviz 28. Filial-Kirchen /  
die Pfarz St. Veit bey Sittich 30. Filial-Kirchen / die  
Pfarz Dorneck 38. Filial-Kirchen / ja im ganzen Her-  
zogthumb Crain ist fast kein Berg / kein Bühel / kein  
Thal / kein Ebne / wo nicht Kirchen oder Capellen ge-  
bauet ; die Menge der Kirchen ist ein scheinbares Zei-  
chen der grossen Andacht / welche diese Nation tragt ge-  
gen Gott und seinen Heiligen ; nicht allein so vil Kir-  
chen / sondern in den Kirchen auch so vil heilige Leiber  
und Reliquien seynd zu sehen / als wie zu Laibach in  
der Thumb-Kirchen der Leib des Heil. Vitalis, zu Ru-  
dolphswerth der Leib des H. Felicis, in unserem Clo-  
ster bey St. Joseph der Leib der H. Peregrinæ, zu Stain  
die Leiber der Heiligen Primi und Feliciani: zu Biben  
der Leib des H. Nicephori, &c. Gleichwie nun Moy-  
ses, als er mit dem ganzen Volck Israël auß Egypten ge-  
zogen / die Beiner und Reliquien des Josephs mit sich  
genommen: Tulit Moyses ossa Joseph secum. Exod.  
c. 13. und vor dem ganzen Volck dieselbige tragen lassen /  
zu einem sonderem Schuß in aller Noth / also haltet eben-  
falls diese werthiste Nation der Crainer solche H. Reli-



quien für einen sonderen Schatz und Schutz des ganzen Vatterlands.

Narrabo mirabilia tua, &c. Es seynd noch vil andere Wunder in mehr gedachtem Herzogthumb; In der Graffschafft Mitterburg ist ein Kirch/ bey S. Primus genant / weil die zwen Leiber der H. H. Martyrer Primi und Feliciani daselbst begraben gewest / vermahl aber seynd dise nacher Grain / so ein Stadt unweit darvon entlegen / in die Kirchen der P. P. Franciscanern übersetzt worden: an obbemeldtem Orth oder Kirchen S. Primus zeigt man einen Todten-Kopf / auß welchem / nachdem er ganz außgedorret / und ohne einige Feuchtigkeit gewest / wunderbarer Weiße ein Schnee-weiße Lilien gewachsen / welches ohne allem Zweifel ein großes Wunder; aber ein Wunder über Wunder ist dieses / daß in Grain ein Rosen / die man durch das ganze Land riecht: dise Rosen ist der Heilige Martyrer Pelagius / welcher zu Laibach / vor diesem Aemona genant / geboren / und nachmahls umb Christi willen die Marter-Cron erhalten / seines Alters im 25. Jahr / unter dem Heydnischen Land Pfleger Euilatio, welcher selbiger Zeit zu Burckfeld in Unter-Grain residierte / disen Pelagium als einen Lands-Mann thuen die Inwohner dieses Herzogthumbs insonderheit verehren.

Wie der stolze und übermüthige Hofmann / der Aman durch seinen verdambten Neid / so dem Hof-Leten



anklebt / wie ein Egel einer Menschen-Haut / die Sach  
bey dem König Assuerum so weit gebracht / daß selber  
durch einen allgemeinen Befehl allen seinen Ländern  
und Königreichen andeuten lassen / daß man auff ein-  
mahl alle Juden solle erwürgen und umbbringen / also  
ist der fromme Jud Mardocheus da gewesen / und hat  
sein Zuversicht genommen bey der Königin Esther, wel-  
che er vorhin / als ein verwaistes Mädchen auffgezogen /  
dise hat er enfferigst gebetten / sie möchte sich doch ihres  
Volcks / und ihrer Lands-Leuth annehmen / ut in-  
tercederet pro populo & Patria sua. Esth: c. 15. Di-  
se Königin glaubte / es seye gleichsamb ein Schuldigkeit /  
ihren Lands-Leuthen zu helfen / wie sie dann nachmahls  
alle glücklich erhalten. Gewiß ist es / daß die Heilige  
und Außersüßte im Himmel allen denjenigen von dem  
höchsten Gott Gnaden außbringen / welche sie anrufen  
und dero Vorbitt verlangen / absonderlich aber glauben  
sie / daß es fast ein Pflicht und Schuldigkeit seye / für  
ihre Lands-Leuth zu bitten ; dahero wird der H. Pela-  
gius diser tapfere Blut-Zeug Christi / als ein gebohr-  
ner Laibacher seiner Nation gar nit vergessen / sondern  
Er wird ihnen seyn was da gewesen ist der Raphaël dem  
Tobia ; was da gewesen ist der Habacuc dem Daniel ;  
was da gewesen ist der Engel dem Ismaël ; was da ge-  
wesen ist der Elias der Sareptanin ; was da gewesen ist der  
Elifæus dem Naam Syro, was da gewesen ist der Moyses  
denen Israëlitern.



Narrabo mirabilia tua, &c. Noch vil andere Wunder seynd in dem Herzogthumb Crain anzutreffen / worunter billich zu zehlen das Queck-Silber / welches Anno 1497. durch einen Bauren erfunden worden / dann als er auß einem Bächel daselbst ein Wasser geschöpfft / da hat er in dem Geschirz ein unbekante Materie gefunden / worüber die Goldschmidt eingerathen / man solle weiters nachsuchen / so auch geschehen / und seynd demahl sehr vil Gruben zu sehen / worauß dises Mineral gezogen wird / auch ist ein Gruben aldar / so über die hundert Classer tieff ; Item werden noch mehrere Berg-Werck gezeht / darinn man Eysen / Kupfer / Bley / Silber und Gold findet / als wie zu Sava , Kropa , Eysen / Tauerburg / Bleyoffen / Steinbüchel / und noch anderen Orthen mehr / &c. Aber

Ein Wunder über Wunder ist es / daß Crain so Gold-reich / daß so gar Häuser darinn anzutreffen / welche von purem Gold seynd / daran niemand zu zweyfflen hat ; Es wissen aber alle beforderist eiffrige Christen / daß in der Litaney oder Lauretanischen Lob-Verfassung die Seeligste Mutter Gottes Maria genandt wird / Domus Aurea, ein goldenes Haus ; dergleichen goldene Häuser seynd sehr vil in disem Herzogthumb. In der Haupt-Stadt Laibach seynd sechs Gnaden-Bilder unsrer Lieben Frauen / worunter fast den Bo zug die schmerzhaftte Mutter bey St. Florian / durch welche vil von ihren Schmerzen entlediget werden ; ohnweit



Laibach ist die berühmte Wahlfahrt unser Lieben Frauen zu Dobroua, wohin diese Nation nicht anderst laufft / als wie ein durstiger Hirsch zu einem Brunn-Quell; ja die Stadt Laibach ist durch Hülff dieser Gnaden-Mutter von der grassirenden Pest errettet worden / wie dann die Dank-Schrifft daselbst an der Wand zu lesen / so Anno 1682. geschehen. In der Pfarz Jgg ist ein Orth / Worescheck genandt / allwo ein sonderes berühmtes Frauen-Bild / unter anderen Wunderen ist dieses sehr Denc-würdig / indeme alle sibem Jahr ein großmächtige Anzahl der fliegenden Ummeisen sich in dieselbige Kirchen begeben / und zwar am Fest unserer Frauen Geburt / diese Thierl vertweilen daselbst acht ganzer Tag / und wann schon einige von dem häuffigen Volck getreten werden / so wird man doch nicht ein einige todte finden / sondern das Tretten schadet ihnen im geringsten nicht: Vier Meil von Laibach ist ein Frauen-Closter unter der Regul des heiligen Dominici Mühlstätten oder unser Frauen Thal genannt / allwo ein sehr vornehme Wahlfahrt / und hat diese auch einen sehr wunderlichen Ursprung gehabt: dann als auff eine Zeit ein Pfarrer daselbst sich in dem Wald ergötzet / da hat er von einem Fichtenbaum ein Stimm gehört / welche ihn billich in grosse Bertwunderung gezogen / wie nun der Fichten-Baum umbgehauen worden / daß an demselben das Haupt der Mutter Gottes und des Kindes IESU von Natur gewachsen / der untere Leib

S

aber

*mit Brecher - L...*



aber ist er von dem Bild = Hauer formiret worden; wann auch die ganze Gegend herumb vom Wetter / Nüglen oder Schlossen getroffen wird / so bleibet diser Grund unbeschädiget. Bey Bischofflach / einer Stadt in Crain / ist wiederumb eine berühmte Kirchfahrt / Ehrengrub genant / allwo durch Hülff der Mutter Gottes sehr grosse Wunder geschehen / und fällt wohl kein Blinder in dise Ehren = Gruben / sondern lauther Sehende / verstehe diejenige / welche ihre Augen wenden auff die Mutter der Barmherzigkeit : dergleichen Dertzer und guldene Häuser seynd noch sehr vil in dem Herzogthumb Crain / wohin die Inwohner dieses Lands ein sondere Andacht und Eysser tragen.

Wir kommen die Crainer / dise fromme Leuth / vor wie die Kinder / und das ist ihnen zu keinem Schimpff geredt / sie seynd ja nicht lauther Kinder / sagt mir jemand / man weiß ja so vil grosse und starcke Männer / sie haben einen guten Mann von Adel gehabt / der da geheissen hat / Herr Andre Eberhard Rauber / zu Thallberg und Rheinegg: diser war Hofkriegs = Rath Kayfers Maximiliani, sein Leibs = Grösse wäre drey Ellen hoch / und einer solchen Stärke / daß er auch das härteste Hues = Eysen voneinander gerissen; er hatte einen Bart nicht nur bis auff die Fuß = Sohlen hinunter / sondern noch länger / also / daß er ihn hat müssen zuruck unter die Gürtel stecken / diser und dergleichen mehrer waren keine Kinder? Ja / ja / diser



dise und andere alle in Crain seynd lauther Kinder /  
und sie verlassen sich auff die Wort Christi; Nisi effi-  
ciamini sicut parvulus iste: wann ihr nicht werdet  
werden / wie die kleine Kinder / so werdet ihr nicht in  
das Reich Gottes eingehen: was haben aber die Kin-  
der für ein Natur und Eigenschaften? dise / dise / wann  
sie den Bau Bau sehen / wann ihnen was Widerwär-  
tiges begegnet / so lauffen sie zu der Mutter / und ver-  
bergen sich in der Mutter Schooß / auff solche Weiß  
seynd die Inwohner dieses Herzogthumb lauther Kin-  
der / wann ihnen das mindeste geschicht / so lauffen sie  
zu der Mutter Gottes Maria / und darumben seynd  
so viel Unser Lieben Frauen Kirchen im ganzen Land /  
und sihet man das ganze Jahr hindurch nichts mehrers  
als Kirch Fahrten zu dergleichen Gnaden-Verthern.

Narrabo mirabilia tua, &c. Der Wunder gibt es  
noch mehrer in Crain: Fast in ganz Europa findt man  
keine solche Thierl / als wie in Crain / dise nennet man /  
Billich / seynd fast wie die Einhörnl / und grauer Farb /  
dero Belz in weith-entlegene Verther und Länder geführet  
werden / sie haben grosse Löcher und Gruben in der Erden /  
also / daß zuweilen etliche tausend auß einem Loch her-  
für kommen / sie nähren sich mit Obst / meistens aber mit  
Puchlen / das Wunderliche ist diß / daß der Teuffel selbst  
dise Thierl auff die Wend führet / dahero nichts Neues /  
daß man bey der Nacht im Puch-Wald höret mit der



Gaisel schnalzen / und pfeiffen / worvon ein ungläubliche  
Mänge diser Billig dahero lauffen ; die Bauern aber  
seynd geschwind vorhanden / ziehen ihre Röck und Stiffel  
aus / werffen selbige auff die Erden / da kriecht die Män-  
ge diser Thierl in die Kleyder und Stiffen / welche nach-  
mahls die Bauern erschlagen / und dero Fleisch essen / wie  
dann manche zu tausend und mehrer einsalzen. Voluasor  
lib. 3. fol. 437. das ist ja ein Wunder ! Aber Wunder  
über Wunder ist dises / daß die Crainerische Bauren  
so gar den Teuffel nicht fürchten / wie kombt aber dises ? ich  
glaub dahero / daß sie sich forderist auff G. Ott verlassen /  
und nachmahls auff dem Schutz ihrer Heil. Patronen :  
Dann uns Menschen seynd die Heilige Patronen / was  
dem Weinstock der Stecken / welcher ihme in allweeg in  
die Höhe hilfft / damit der arme Tropff auff der Erden  
nicht ligen bleibe.

Uns Menschen seynd die Heilige Patronen / was  
dem Schiff ein Ancker / welcher sovil würckt und auß-  
gibt / daß hierdurch das Schiff nicht zu Grund gehe.

Uns Menschen seynd die Heilige Patronen / was  
denen Hünlein die Brut-Henn / welche mit ihren Flüglen  
die Junge in allweeg schirmet / damit sie dem Raub-Vo-  
gel nicht zu theil werden.

Uns Menschen seynd die Heilige Patronen / was  
ein Pfeiler oder Saul einem Gebäu / welches also von ih-  
nen gestüzt wird / daß es vor allem Fall sicher stehet.

Uns



Uns Menschen seynd die Heilige Patronen / was die Himmels-Gestirn dem Erd-Boden / dann diser durch dero Influenz und Einfließung mit seiner gewünschten Fruchtbarkeit pranget.

Narrabo mirabilia tua, &c. Ein Wunder finde ich noch in Crain : In diesem Land ist ein Schloß und Dorff darbey / das wird genennt bey S. Seru, dort wachset alles / ausser weisse Kuben / es wachst Haabern / aber keine weisse Kuben / es wachst Hirsch / Prein / Haiden / aber keine weisse Kuben / es wachset alles / ausser weisse Kuben / und wann man auch den besten Samen ansäet / und allen Fleiß möglichst anwendet / so wachsen gleichwol keine weisse Kuben ; das ist ja wunderbarlich ; Aber Wunder über Wunder ist dieses ; In Crain ist ein rothe Kuben / die man ins gemein Rahn-Kuben nennet / die ist so groß / wie ein Mann ; durch diese rothe Kuben : es ist zwar ein schlechte Gleichnuß ; allein dero schöne rothe Farb thut mich hierzu veranlassen / verstehe ich den Heiligen Martyrer Servulum, welcher umb Christi willen sein Blut vergossen : Der Heilige Servulus hat andisem Orth in Crain in einer tieffen Grotta gewohnt / und einen heiligen Wandel geführt : Des gemeinen Mann Aussag ist / daß derentwegen auff diesem Grund keine weisse Kuben wachsen / weil der Heilige Servulus einmahl daselbsten einen Bauren umb ein Kuben angesprochen / und solcher hat es ihm abgeschlagen : In



benannter Grotta, oder Berg-Hölle / ist ein Brünnl / welches nicht mehrer Wasser haltet / als etwann drey Maß / weil man aber öftters im Jahr daselbst die Heilige Meß haltet / und so auch hundert Persohnen darauß nach Genügen trüncken / so wird gleichwol nicht weniger Wasser: Diser Heilige Servulus, weil ihme das Herzogthumb Crain so vil Jahr die Herberg vergunnet / also ist er ebenfalls danckbahr gegen diser werthisten Nation, und nimbt selbige forderist unter seinen Schutz und Protection.

In der Insul Pathmos ist auff dem heuntigen Tag noch allzeit ein beständiges schönes Wetter / auch nie kein Sturm-Wind / noch Donner / Hagel / oder anderes Ungewitter / und darumben / weilen der Heilige Johannes Evangelist ein Zeitlang darinn gewohnet. Pauli Masini in Schola Christi, fol. 325. Auff gleiche Weiß ist der Heilige Martyrer Servulus danckbahr gegen dem Herzogthumb Crain / weil solches Land ihme ein zimliche Zeit die Wohnung mitgetheilt / so danckbahr ist er / daß er mit seiner Vorbitt schon so vil Ubel bishero abgewendet / und ohne Zweifel fehrners abwenden wird.

Ist demnach sehr Lob-würdig / daß dise werthiste Nation auch allhier in Wienn ein Jährliche Andacht / zu Ehren ihrer H. H. Patronen angestellt; wessenthalben sie der Allerhöchste Gott zu Leib und Seel seegnen wird /  
auch



auch ihnen einmahl geben das Jenige / was sie bereits in  
ihrem Crain und Herzogthumb besitzen ; Dann nicht  
weith von Laibach ein Closter stehet / mit Nahmen Freu-  
denthal / Vallis Jocosa. Ein ewiges Freuden-  
Thall / wird ihnen geben Gott Vatter /  
Sohn / und H. Geist.

A M E N.





